

Die Ephorie Oelsnitz.

Die Geschichte der ephoralen Fürsorge für den Bezirk Oelsnitz beginnt mit dem Jahre 1529, in welchem die erste Kirchenvisitation im Vogtlande stattfand. Denn bei derselben wurde zwar noch nicht in Oelsnitz selbst eine Superintendentur errichtet, wohl aber für Oelsnitz und den weitaus größten Teil der heutigen Ephorie, gleichzeitig mit der Ephorie Plauen.

Denn es heißt in dem im Großherz. Sächs. Ernest. Gesamtarchiv zu Weimar befindlichen Visitations-Protokoll vom Februar und März 1529¹⁾ am Ende des Protokolls über Oelsnitz und Umgebung:

„In den ampten Voigtberg (Oelsnitz unnd Plauen) ist verordnet zu eynem superintendenten der comptur zu Plauen, in Ansehung das er gottes wort bericht unnd das ein comptur ohne das der ende zuvor die jurisdiction gehabt“.

Als Komtur des Deutsch-Ordens zu Plauen wird in dem gleich darauf beginnenden Visitations-Protokoll über Plauen selbst genannt der auch sonst bekannte dortige Pfarrer Georgius Eulener,²⁾ ein feiner, frommer, ehrlicher, geschickter Mann, wie die Visitatoren ihn charakterisieren.³⁾

Demnach bildete das obere Vogtland wohl die älteste Superintendentur Sachsens, wenn auch die Angabe S. 221 der Ramming'schen Kirchenstatistik für Sachsen unter Oelsnitz: „Die Ephorie Oelsnitz wurde 1529 gegründet“ der Berichtigung bedarf.

Eine selbständige Ephorie wurde der Bezirk

Oelsnitz (Amt Voigtsberg) erst einige Jahre später, wahrscheinlich 1533.

Pfarrer in Oelsnitz war im Jahre 1529 Jobst oder Jodokus Engelschall; der Reformation wenig zugetan (vergl. Däberitz, Geschichte der Kirchfahrt Oelsnitz), was wohl auch Ursache war, daß ihm keine Superintendentur übertragen werden konnte. Er legte sein Amt anlässlich der folgenden Kirchenvisitation vom Jahre 1533 nieder.

Sein Nachfolger wird 1533 der Oelsnitzer Prediger M. Caspar Loener, zuvor Prediger in Hof und dort vertrieben, offenbar des Evangeliums halber, laut Protokoll als ein „gelehrter, geschickter, beredter Mann“ erfunden. Dieser amtierte bis ca. 1542, wird zwar in der Regel nur als Pfarrer bezeichnet, geht auch nach Kreyßig, Album der evang.-lutherischen Geistlichen im Königreich Sachsen, S. 467 im Jahre 1542 als Pfarrer nach Raumburg a. S. und erst 1543 als Superintendent nach Nördlingen; er wird jedoch in einer alten Nachricht in Sup.-Archive, die nicht mehr vorhanden scheint, aber von Dr. Zahn (Chronik der Stadt Oelsnitz, 1872 Seite 542, Anm.), wohl vor dem Brand von 1859, eingesehen wurde, (vergl. Däberitz, „Oelsnitz,“ unter „Gottesacker“), „Superintendent des Amptes Voigtsberg“ genannt, ebenso in einem Verzeichnis auf dem ersten Blatt des Oelsnitzer Kirchenbuchs vom Jahre 1633 in der Reihe der Pastores ac Superintendentes als erster aufgeführt. Es heißt da:

De anno 1533

Pastores ac superintendentes Lutherani
e tempore Reformationis fuere sequentes:
1533—(38) M. Casparus Loener
(1538)—46 Paulus Rephun etc.

Die Jahreszahlen in diesem Verzeichnis sind teilweise irrig. So tritt Paul Rebhun, der 1538—1542 Prediger in Plauen i. B. war, sein

¹⁾ Vergl. 6. Jahresschrift des Altertumsvereins zu Plauen i. B., S. XIII.

²⁾ Vergl. 6. Jahresschrift des Altertumsvereins zu Plauen i. B., S. XVI.

³⁾ Vergl. 6. Jahresschrift des Altertumsvereins zu Plauen i. B., S. LV.

Neue Sächsische Kirchengalerie. Ephorie Oelsnitz.